

Allgemeinarzt schließt seine Praxis

Der Kampf um einen Landarzt für Oberstadion geht weiter

Oberstadion / Lesedauer: 6 min



Im September hört Allgemeinarzt Dr. Roland Frankenhauser in Oberstadion auf. Das Ärztenetzwerk „G’sundregion“ bemüht sich weiterhin um eine Nachfolge für den Standort.

(Foto: khb)

Die Belastungsgrenze ist erreicht: Darum hört Dr. Frankenhauser im September auf. Wie es um die MVZ-Pläne steht.

Veröffentlicht:15.08.2023, 05:00 Von: Reiner Schick

Allgemeinarzt Dr. Roland Frankenhauser schließt im September seine Praxis in Oberstadion endgültig. Dennoch soll es dort weiterhin eine hausärztliche Versorgung geben — davon jedenfalls ist ein regionales Ärztenetzwerk überzeugt, das sich um die Zukunft des Standorts bemüht.

Das geht an die Substanz.

[Dr. Roland Frankenhauser](#)

Die Zahlen sind alarmierend: Im Alb–Donau–Kreis sind aktuell 48 von 130 Hausärzten älter als 60 Jahre — das bedeutet, knapp 40 Prozent gehen in den nächsten Jahren wohl in den Ruhestand. Darunter auch Dr. Roland Frankenhauser. Schon vor einigen Jahren hatte er das angekündigt, sich erst persönlich und dann mit Unterstützung des Ärztenetzwerks „G’sundregion Alb–Donau & Ulm“ um eine Nachfolge bemüht.

Nachbesetzungsantrag bislang vergeblich

Auch über die Kassenärztliche Vereinigung habe man einen Nachbesetzungsantrag gestellt. Bislang alles vergeblich. Zuletzt hatte Frankenhauser mit reduzierten Sprechzeiten weitergearbeitet, um seine Patienten nicht gänzlich im Stich zu lassen. Jetzt aber ist Schluss. Mit seinen 68 Jahren sei eine Belastungsgrenze erreicht, sagt er: „Das geht an die Substanz.“ Offiziell wird er zum 30. September 2023 seinen Dienst beenden, die Praxis aus organisatorischen Gründen aber schon rund drei Wochen vorher schließen.

Wir geben alle die Hoffnung und unser Bemühen nicht auf, für die Region Oberstadion die Kapazität der ärztlichen Versorgung auch zukünftig zu erhalten, erklärt Andreas Rost.

Und dann? „Wir geben alle die Hoffnung und unser Bemühen nicht auf, für die Region Oberstadion die Kapazität der ärztlichen Versorgung auch zukünftig zu erhalten“, teilt Dr. Andreas Rost, Leiter des erwähnten Ärztenetzwerks, mit. Daran habe auch der Entschluss von Dr. Frankenhauser nichts geändert.

Dessen Patienten wüssten längst aus erster Hand von den Plänen ihres Hausarztes, viele hätten sich bereits individuell um eine Anschlussversorgung gekümmert, und auch bei den übrigen herrsche Gewissheit und Zuversicht, dass es eine Lösung für den Standort geben werde. Denn nach wie vor halte das Ärztenetzwerk an den Plänen fest, die Praxis Frankenhauser in ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) umzuwandeln. Entsprechende Antragsunterlagen habe man beim Baden–Württembergischen Genossenschaftsverband (BWGV) eingereicht.

Das sind die Vorteile eines MVZ

Die Vorteile eines MVZ: Weil immer weniger Allgemeinärzte das Risiko eingehen wollen, sich eigenverantwortlich an einem Standort niederzulassen — schon gar nicht auf dem Land —, bevorzugen sie ein Angestelltenverhältnis. Ein solches würde das MVZ bieten. Das Konzept erklärt Dorothee Enderle, Prokuristin der „G’sundregion eG“: Die Genossenschaft übernimmt als Träger des MVZ alles Organisatorische, stellt die Ärzte und auch das übrige Personal an, mietet die Praxisräume an und nimmt alle Abrechnungen vor. Sprich: „Der Arzt kann sich ganz auf seine medizinische Arbeit konzentrieren“, sagt Dorothee Enderle.

Es kann sein, dass wir deshalb erstmal eine Übergangslösung für den Standort finden müssen, so Dorothee Enderle.

Vor allem auch junge Mediziner, die nach der viel zitierten Work–Life–Balance streben, sollen mit solch einem Angebot aufs Land gelockt werden. Dass das trotz intensiver Bemühungen im Fall Oberstadion bisher nicht gelang, führt Enderle auch auf die aktuelle Ferienzeit zurück. „Es kann sein, dass wir deshalb erstmal eine Übergangslösung für den Standort finden müssen“, räumt sie ein. Realistisches Ziel bleibe es aber, einen Arzt oder eine Ärztin dauerhaft für die Praxis in Oberstadion zu gewinnen. Für diesen Fall würde Dr. Frankenhauser nicht nur seine Räumlichkeiten, sondern auch seine Arbeitskraft „mit einem rentnergerechten Aufwand“ für das MVZ zur Verfügung stellen.

Auch die Gemeinde unterstützt die Pläne

Auch Oberstadions Bürgermeister Kevin Wiest beobachtet die Entwicklung sehr genau und macht klar, wie wichtig es ihm und für seine Gemeinde ist, dass auch künftig ein Allgemeinarzt in Oberstadion praktiziert. Aus diesem Grund habe sich die Gemeinde entschlossen, die „G’sundregion eG“ mit einem Genossenschaftsanteil zu unterstützen. „Die Kosten halten sich für die Kommune in Grenzen, aber es ist ein Zeichen, dass uns die ärztliche Versorgung auf dem Land wichtig ist“, sagt Wiest. Dabei könne es auch schon Erfolg sein, wenn sich statt in Oberstadion zumindest im direkten Umland ausreichend Ärzte ansiedeln. „Deshalb darf man nicht aufhören und muss weitersuchen. Ich weiß nicht, wo das Problem der ärztlichen Versorgung insgesamt noch hinführen soll.“

Die Kosten halten sich für die Kommune in Grenzen, aber es ist ein Zeichen, dass uns die ärztliche Versorgung auf dem Land wichtig ist, berichtet Kevin Wiest.

Andreas Rost ist überzeugt, dass Einrichtungen wie das Ärztenetzwerk der „G’sundregion“ einen wichtigen Beitrag gegen den Notstand leisten können. „Unsere Region kommt im Vergleich zu anderen Regionen noch einige Zeit mit den verfügbaren Kapazitäten aus. Mittelfristig werden sich, unabhängig von politischen Gedankenspielen, die Verfügbarkeit und die Modalitäten der Inanspruchnahme an neue Regeln und Formen gewöhnen müssen“, sagt er.

Unsere Region kommt im Vergleich zu anderen Regionen noch einige Zeit mit den verfügbaren Kapazitäten aus, erläutert Andreas Rost.

Mit den bisherigen Strukturen jedenfalls sei „bereits seit längerem weder der fachliche Bedarf für die wirklich Kranken, noch das subjektive Bedürfnis der Bevölkerung ausreichend abgedeckt“, meint Andreas Rost und fügt an: „Im Rahmen der regionalen Möglichkeiten arbeiten unsere gut vernetzten Kolleginnen und Kollegen durch ihre Mandate mit der Kassenärztlichen Vereinigung, der Ärztekammer und dem Landkreis an Lösungen, die schneller funktionieren können, als die Bundespolitik dafür Bedingungen schaffen wird.“ Ein MVZ in Oberstadion wäre ein erster Schritt.

Das ist das Netzwerk „G’sundregion“

Das Ärztenetzwerk „G’sundregion Alb–Donau & Ulm“ wurde vor mehr als zehn Jahren gegründet und besteht aktuell aus 33 aktiven und sieben beratenden Mitgliedern, darunter zehn Allgemein– und elf Facharztpraxen aus der Region. Geleitet wird es vom Ehinger Allgemeinarzt Dr. Andreas Rost, auch als Pandemiebeauftragter des Alb–Donau–Kreises bekannt. Prokuristin ist Dorothee Enderle, ebenfalls aus Ehingen.

Ziel des Netzwerks ist es, durch regelmäßigen Austausch und Maßnahmen wie Qualitätszirkel oder Fallkonferenzen Abläufe zu optimieren und damit die Qualität der haus– und fachärztlichen Versorgung in der Region zu steigern.

Am 8. März 2023 wurde die Gründung einer eingetragenen Genossenschaft (eG) unter dem Dach der „G’sundregion“ in die Wege geleitet, um eigene Medizinische Versorgungszentren (MVZ) betreiben zu können. Ein erstes soll in Oberstadion entstehen, die ursprünglich ebenfalls vorgesehene Gründung eines MVZ Blaubeuren scheiterte aus organisatorischen Gründen.

Federführend organisiert wird die „G’sundregion eG“ von deren Gründungsmitgliedern und Medizinern Dr. Andreas Rost (Ehingen), Holger Gast (Ehingen), Sophia Blankenhorn (Allmendingen) und Roland Frankenhauser (Oberstadion).